

# Waldohreulen zeigen die Sinnhaftigkeit von Wegegeboten

Wie genau Wildtiere die Aktivität der Menschen verfolgen, zeigt ein Experiment mit Waldohreulen. Solange sich die Menschen an das Wegegebot halten, herrscht Ruhe. Doch sobald sie die Wege verlassen, steigt der Stresspegel an.

Wildtiere sehen uns Menschen als Feinde an. Sie flüchten oder verstecken sich oder meiden die von Menschen intensiv genutzten Lebensräume. Viele Einsprüche gegen diese Aussage liegen förmlich in der Luft. „Es gibt doch Wildtiere in Städten, Rotwild bei der Winterfütterung, auch sonst Wildtiere, die bleiben, wenn man kommt, oder man sieht sie um von Menschen errichtete Anlagen“, sind die Einwände. Der „Feind Mensch“ stimmt also grundsätzlich, aber nicht immer. Die Herausforderung für Wildtiere ist zu erkennen, ob ein Mensch in einer bestimmten Situation ungefährlich ist. Sie können das unter bestimmten Voraussetzungen lernen. Die Grenzen für dieses Lernen sind aber eng gesteckt. Schätzt man eine Situation zu schnell als „gefahrlos“

ein, kann man das mit dem Leben bezahlen. Der Gewöhnung, dem „Lernen einer Situation als ungefährlich“ sind daher enge Grenzen gesetzt. Ein Versuch mit Waldohreulen zeigt, wie diese Gewöhnung aussehen kann. Der Test lief in einem burgenländischen Waldstück, in dem viele Waldohreulen leben und dort auch brüten. Grundsätzlich haben Vögel zur Brutzeit ein besonderes Dilemma, wenn sich ein Feind nähert. Die Motivation, sich selbst in Sicherheit zu bringen, steht derjenigen gegenüber, dem Nachwuchs beizustehen. Waldohreulen sind „Fremdnestbesetzer“. Oft wird in Krähenestern gebrütet. Daher ist es leicht, ihnen Kunsthorste anzubieten. Diese Horste lagen unmittelbar neben einem vielbegangenen Wanderweg, von



FOTO: H. SCHULZ

dem aber niemand abwich. Da die Eulen auch in dem Waldstück überwinterten, wussten sie bereits vor Brutbeginn, worauf sie sich einließen. Sie legten ihre Eier in Kunstnester, die unmittelbar neben dem Weg lagen. Zwischen die Eier wurde ein Stethoskop gelegt, über das die Herzfrequenz der brütenden Eulen aufgezeichnet

wurde. Ich konnte mich nun dem Nest als „Testperson“ nähern und die Reaktionen der Eulen aufzeichnen. Und da gab es gewaltige Unterschiede. Ging man am Weg in einem Abstand von bis zu drei Metern direkt am Nest vorbei, änderte sich bei der Herzfrequenz nichts. Die Eulen behielten ihre Ruhefrequenz bei. Näherte man sich aber im weglosen Gelände demselben Nest, stieg die Herzfrequenz der Eulenmütter innerhalb von zwei Sekunden auf das Doppelte an, wenn sie den Menschen bemerkten! Die Eulen hatten also das Erscheinen am Weg als „ungefährlich“ gelernt. Dort tauchten ja immer Leute auf, die sie aber nicht weiter beachteten. Wie eng dieses Akzeptieren von Ungefährlichem aber ist, konnte man testen, indem man nur einen Schritt neben den Weg machte. Kaum trat man dort in das raschelnde Laub, stieg die Herzfrequenz der Eulen ebenfalls auf das Doppelte an. Die Eulen akzeptierten die Annäherung also nur genau am Weg. Nur wenn die Menschen an den „üblichen Orten“ auftauchten, wurden sie als ungefährlich eingestuft. Das verdeutlicht die wesentliche Voraussetzung für Gewöhnung: Das Verhalten der Menschen muss vorhersehbar sein. Nur wenn diese immer wieder am gleichen Ort, zur gleichen Zeit, vielleicht auch mit den gleichen Mustern auftauchen, kann man deren Verhalten einschätzen. Abstufungen, wie dieses Lernen funktionieren kann, gibt



FOTO: ADOBE STOCK, DARIUS SUL

es natürlich. Es hängt von der Lernfähigkeit der verschiedenen Arten ab, von verschiedenen Situationen, auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Jahreszeiten sind möglich. Eine Eule, die sich gerade um den Nachwuchs kümmern muss, ist relativ vorsichtig und stuft nicht so schnell eine Situation als „gefahrlos“ ein. Als Grundlage für Managementmaßnahmen kann man jedenfalls mitnehmen, dass ein absolutes Wegegebot für Touristen sinnvoll ist, um Meidereaktionen zu verringern. Zusätzlicher Nutzen ist auch, dass nicht davonlaufende Wildtiere sichtbar werden. Und die Konsequenz für die Jagd: Einsame Pirschgänge querfeldein stören. Unvorhersehbares Erscheinen lässt

*Die Herausforderung für Wildtiere ist zu erkennen, ob ein Mensch in einer bestimmten Situation ungefährlich ist.*

Wildtiere reagieren, egal ob ein Mountainbiker oder ein Jäger aus dem Nichts auftaucht. Gewöhnung an einen gerade jagenden Menschen wäre jedenfalls tödlich und kann daher nicht stattfinden. Wie weit durch hohen Jagddruck auch die Gewöhnung an Touristen auf Wegen verhindert wird, ist ein weiteres Thema.

Veronika Grünschnacher-Berger

## Versuchsanordnung in einem Waldstück

Der Test lief in einem burgenländischen Waldstück, in dem viele Waldohreulen leben. Ihnen wurden Kunstnester angeboten, in die sie ihre Eier legten. Zwischen die Eier wurde ein Stethoskop gelegt, über das die Herzfrequenz der brütenden Eulen aufgezeichnet wurde. So wurde der Stresslevel der brütenden Eulen ermittelt.



Die brütende Waldohreulenmutter im Kunstnest vom Weg aus gesehen.



Stethoskop zwischen den Eiern im Nest zur Messung der Pulsfrequenz.

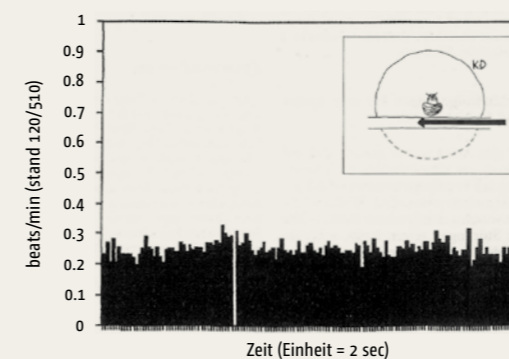


FOTOS: V. GRÜNSCHNACHER-BERGER

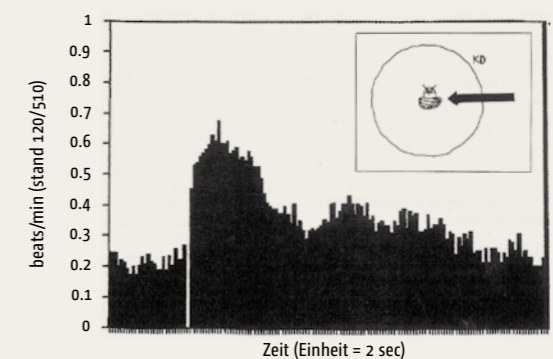
Die Jungen sind geschlüpft und werden großgezogen.

## Am Weg oder voll daneben

Unterschiedlicher können die Reaktionen zwischen einer Annäherung querfeldein und am Weg kaum sein. Auch wenn der Weg nur drei Meter am Nest vorbeiführt, steigt die Herzfrequenz der Eule nicht an, wenn die Menschen dort vorhersehbar vorbeigehen. Unvorhersehbare Annäherungen nicht am Weg lassen dagegen die Herzfrequenz in die Höhe schießen.



Herzschlagrate bei Annäherung auf dem Weg. Dieser liegt innerhalb der kritischen Distanz (KD). Bei gewohnter Annäherung auf dem Weg bleiben die Herzfrequenzen der Eulen annähernd auf dem gleichen Niveau. Einschnitt – minimaler Abstand zwischen Mensch und Eule.



Herzschlagrate bei Annäherung von einer für die Eule ungewohnten Seite. Bei ungewohnter Annäherung steigen die Herzfrequenzen plötzlich an. Die Eulen begannen in unterschiedlichen Entfernungen zwischen Mensch und Nest – zwischen 41 und 15 m – zu reagieren.

